

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S. 15. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“.

Halle'sches Tagesblatt.

Monument 50 Wk. pro Monat frei in's Haus.
Halle die Welt unter Nr. 2009 Str. 1.80 pro Quart. evtl. Postgeb. Halbesleben-Verlag pro Jahr, Postgeb. 20 Wk.; anderwärts nur folgen 30 Wk.; Wochenausgabe 75 Wk. Bei Wechselungen Nachb.

Scrupul-Praxis.

Wochl. Mittwoch Nr. 16 (Gangung Nachrichten).

Angaben nebst fernere sämtliche Willen entgegen.
Beitrag 1/1000 Nachmittags zwischen 8-11 Uhr.

Halle'sche Neuere Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich:
Wilhelm Zeitz (Halle), Theater-Str. 12 (Halle)
Friedrich Wiegand (Halle) und Friedrich Wiegand
Halle'sche Druckerei (Halle)

Redaktion: St. Michaelis-Str. 16, Eingang Friedrichstraße, Zentr. 7
Erscheinungszeit: 4-8 Uhr Abends.
Für Abgabe unterlagener Geschäftsbriefe Verantwortl.

Druck und Verlag von W. Zeitz in Halle a. S.
— Fernsprecher 312. —

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Neuere Ereignisse.

Dem Reichstage ist eine Denkschrift des Reichsanzeigers über die Regelung des Verwaltungs-Ratens eingegangen.

Der Oberpräsident von Posen Dr. v. Ritter beschließt, von seinem Posten zurückzutreten.

Neunzig Schiffsleute, 18 Offiziere und 515 Mann, sind am Montag in Hamburg eingetroffen und in das Lager von Wustrow abgegangen.

Das Leipziger Schörrichter verurteilt die neue Verbanlung gegen den früheren Direktor der Leipziger Bank Cramer auf Dienstag.

Zur Bekämpfung des Kurpfuschertums.

Halle, 17. Februar.

Man spricht davon, daß man eine lex Narbenkötter geben will und dem Gelde des fensationalen Kurpfuschers, der eben in Berlin herbeikommt, ein Strafmaß, das nicht auch viel schadet, und dann auch bewirkt, daß sich ein gutes Gesetz gegen die Kurpfuscherei dem Publikum viel nützen wird. Viel mehr würde nützen, wenn man die Ergebnisse des Prozesses von Kantschew durch Anschlag im ganzen Lande verbreitete, etwa wie man in Frankreich wichtige politische Reden durch Anschlag Jedem zugänglich macht. Dann würde das Ganze auf einem eklatanten Beispiel erkennen, wie unglücklich dumme Leute sind, die sich an Kurpfuschern wenden.

Man magde also eine lex Narbenkötter, wenn man glaubt, ein gutes Gesetz können zu können. Wir glauben nicht so recht an die Möglichkeit eines guten Gesetzes, das nicht auch viel schadet, und dann auch bewirkt, daß sich ein gutes Gesetz gegen die Kurpfuscherei dem Publikum viel nützen wird. Viel mehr würde nützen, wenn man die Ergebnisse des Prozesses von Kantschew durch Anschlag im ganzen Lande verbreitete, etwa wie man in Frankreich wichtige politische Reden durch Anschlag Jedem zugänglich macht. Dann würde das Ganze auf einem eklatanten Beispiel erkennen, wie unglücklich dumme Leute sind, die sich an Kurpfuschern wenden.

Die Prozeßverhandlungen haben gezeigt, wie unglücklich frivol so ein Kurpfuschler mit Gesundheit und Leben herum spielt, die sich ihm anvertrauen. Die schwachen Leute wurden an Patienten geschickt, die man nie gesehen, gefährliche Medikamente dem einen Patienten verabfolgt, die für einen anderen an einer anderen gänzlich krankten Leiden bestimmt waren; die Medizin wurde in ekelregenden Geüßen an masse hergestellt

Ohne Liebe.

Roman von M. Warby.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Es läßt sich ein Verbrechen an“, sagte Arndt. „Was gnädiges Fräulein mir die Ehre eines gemeinschaftlichen Speisestisches erzeigen möchten?“
„Aber gern!“ verzückte sie unbefangen. „Wie ich von Major v. Alben hörte, haben die Truppen morgen Ruhetag; wenn es Ihnen dann Vergnügen macht — vielleicht in den Morgenstunden?“
„Gnädiges Fräulein haben nur zu befehlen!“ versicherte Arndt voll Eifer.
Während dieser Unterhaltung waren beide — nachdem man die Pferde in den Hof genommen und abgehieft hatte — langsam über den Hof dem Schlosse zugehritten. Nun nahm die kalte, weite Wolkendecke sie auf. Hier stand Doris still, neigte anmutig ihr Haupt und sagte, von ihrem Begleiter mit höchstem Acheln sich verabschiedend:
„Allo abgemacht, Herr Leutnant! Zunächst auf Wiedersehen bei Tisch!“
Der gemeinsame Ritt am nächsten Vormittag blieb nicht der einzige. Mehrere Leutnant Arndt auch noch so abgeplant vom Wanderritten in sein zeitweiliges Quartier zurück, sobald ihm die blauen Augen der reizenden Doris freudig aussehend willkommen hießen, verschwand seine Müdigkeit bis auf die letzte Spur. Kaum hatte Waldur sich genügend erholt, dann trat er schon wieder seinen Herrn Seite an Seite neben Tristan dahin. Als einst bei einem dieser „göttlich schönen“ Ritte Tristan auf dem glatten Waldboden leicht strauchelte und dann wie im Unwillen über sich selbst hoch sich aufbäumte, entglitten seinen gefaßten Füßen Herrin bei der jählichen Bewegung unwillkürlich die Zügel. Sie wäre gerührt, hätte Arndt nicht noch zugegriffen. Während seine Linde sicher und fest die Zügel hatte, umfingte sein rechter Arm die wandende Mädchengestalt. Sie erbot sich seiner Verhütung, ihr zuvor leicht er-

und Allen haarfräubende Honorare und Preise für die Medikamente angerechnet.

Die größte Frivolität zeigte sich darin, daß alle oder doch die weitaus meisten Patienten brieflich behandelt wurden; während ein gewisserhafter Arzt auch nicht die unbedeutendsten Krankheiten behandeln würde, fuhr er so ein Kurpfuschler, der fern eine in gelassenen Kranken auf Wasserfuß, Schwindel, Kopfweh u. dergl. m. So hatten Leute, die schon das Unglück hatten, schwer krank zu sein, Quecksilber, Jod- und andere schwere Gifteuren durchzumachen, die gar nicht mit diesen Giften behandelt werden durften, weil sie eben nicht die vorausgesetzten Krankheiten hatten, meistens dafür so enorme Summen bezahlen, daß sie zum Teil daran schon merkten, daß sie beschwindelt wurden und hatten so ihrem Schaden noch eine rote Behandlung zu erdulden, wenn sie etwa sich zu zahlen weigerten.

Es hat als Karabinerregel gegolten, daß, wer immer briefliche Behandlung einer Krankheit verweigert, dem wenig oder überhaupt nicht zu trauen ist. Gar kein Vertrauen verdient, wer im Besitz von Universal- oder Refraktarmitteln gegen so und so viele schwere Krankheiten, als da sind, Malaria, Gicht, Schwindel, u. dergl. m. so sein besungen. Wer heute ein echtes Mittel nur gegen Gicht oder Malaria, geschweige denn gegen Brechruß besitzt, der kann ganz offen seine Millionen verdienen und noch die Ehre eines Koch, Wehring u. s. m. einsteigen. Wer noch mehr durch sein angebliches Mittel verdienen will unter der Bedingung, daß er im Kleinvertrieb das Mittel bleibt und Zehntausende, die nicht von ihm behandelt werden können, ihre schweren Leiden weiter tragen, ist ein Lump von so ureigener Gesinnung, daß ihm überhaupt nicht zu trauen ist.

Eindlich glaube niemand den menschenfeindlichen Einwirkungen dieser Kurpfuscherei. Sie wollen alle nicht die Menschheit retten; sie legen im Gegenteil schiefen Gergens Gesundheit und Leben von Tausenden auf Spiel, um selbst einen petunären Vorteil zu haben. Was sie alle haben wollen und Dank der Dummheit der Menschen meist erreichen, ist ein schnelles und leicht vererbliches Einkommen, wie es Grund Narbenkötter hatte. In Berlin mit seinen vielen berühmten Ärzten hatten nur zwei große Professoren ein größeres Einkommen als er, der doch noch enorme Geschäftsergebnisse hatte, die von seinem verheerenden Einkommen in Abrechnung gebracht wurden. Wer von dem Prozeß Narbenkötter gehört hat und danach sich an einen Kurpfuschler wendet, der verdient vollkommen sein Schicksal. Ihm ist nicht zu helfen.

In diesem Augenblicke wird uns auch von Berlin geschrieben: Das Interesse an dem in Berlin zur Verhandlung gekommenen Kurpfuscherei-Prozeß Narbenkötter und Gen. hatte auch nach der Flucht des Hauptangeklagten nicht nachgelassen. Die Gerüchte sind, daß ein gerichtliches Angeklagter Plan erfolgt, dessen und Mitteilungen der Presse. Nach diesem ersten amtlichen Feststellungen wird angenommen, daß Herr Narbenkötter bereits ein fester Mann in London gefunden hat. Solche Nachforschungen bemühen einen solchen Ort der Behörden, wo eben die Wohnung des flüchtigen Offiziers war — aber die Verurteilung darüber wird durch die Ermittlungen post festum unmöglich sein, doch behält, daß ein Angeklagter, der gegen eine verurteilungsfähige sehr betrübende Kautions auf freien Fuß belassen war und hohe Strafe zu gewärtigen hatte, in aller Gemächlichkeit und unbefähigt seinen sorgfältigsten Aufgehörten Plan ausführen konnte. Der Präsident des Gerichtshofes hat die Verantwortung der Staatsanwaltschaft waghob: die Staatsanwaltschaft habe während der langen Prämienuntersuchung nie,

mal den Antrag auf Inhaftnahme Narbenkötters gestellt. An einem Verhandlungstage war ein neuer Vorwurf gegen die Behörde erhoben worden. Ein als Zeuge geladener Apothekenbesitzer, der an Narbenkötter Medikamente lieferte, entgegnete auf den Vorwurf des Präsidenten: „Narbenkötter wäre bei einer abtödtenden Galtung sämtlicher Apotheken Berlin bald lahmgelegt worden“, folgendes: „Wenn die Untersuchung 2 1/2 Jahre im Gange war, hätte die Behörde doch wohl die Apotheker warnen sollen!“ Es erhebt sich fraglich, ob Narbenkötter seine Praxis hätte aufgeben müssen unter der vom Präsidenten hervorgerufenen Voraussetzung eines Apotheken-Vergiftens, denn dieser „Wahrschätzer der Menschheit“ hätte ja einen Vorwurf wählen können, wo er in dieser Hinsicht Entgegenkommen fand. Aber außer Zweifel ist allerdings, daß eine Warnung der Behörde und werden sollte das gemeingefährliche Treiben des Angeklagten dem Geschehen der Untersuchung bildete, sehr am Plage gewesen sein würde. Mehrere Berliner Apothekenbesitzer sind durch die Übernahme von Lieferungen an Narbenkötter in eine überaus peinliche Lage geraten. Und nicht nur das, sie haben aus der materiellen Schädigung, die ihnen durch die Verurteilung des Präsidenten entsteht, noch ein Versehen wegen Verletzung der Apotheken-Vergiftungsbekämpfung zu gewärtigen. Der Geschäftsführer Narbenkötters war ein ganz kolossaler und er ist bis in die neueste Zeit fortgesetzt worden, wo er in der Verhandlungen wiederholt zur Sprache kam. Diesen Umständen gegenüber muß doch wohl die Frage als eine berechtigte aufgeworfen werden. Sag hier nicht ein eminentes öffentliches Interesse vor, daß seitens der Behörde auf Grund der Ermittlungen und der Ergebnisse der Untersuchung alsbald eine, wenn auch zunächst vertrauliche, Warnung an die Apothekenbesitzer und an die Presse erlassen wurde? Was es auch überleben sein, wenn Narbenkötter behauptet, jährlich 75000 Wk. für Arzneien und Reklamen verauslagt zu haben — sicher ist, daß ihm der Weg zu solchen Aufschüßigkeiten mindestens sehr erschwert worden wäre durch ein warnendes Wort der Behörde. „Ich habe nicht gewagt“, erklärte in einer Verhandlung der erwähnte Apothekenbesitzer, „daß Narbenkötter ein Kurpfuschler ist.“ Die Verurteilung wurde abgelehnt, nachdem der Apotheker erfahren hatte, daß gegen Narbenkötter Prozesse schwebten. Die im Prozeß zu Tage getretenen Umgehungen in mehreren Berliner Apotheken sind selbstverständlich in keiner Weise zu entschuldigen. Es ist nur in der Ordnung, wenn die Aufschüßlichkeit dagegen einschreitet. Doch wenn ein solches Verfahren, wie mit Recht geltend gemacht wird, im Interesse der Verurteilung der Öffentlichkeit liegt, so war es im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege, so viel als nur möglich zu verhindern, daß sich noch weiterhin zum Teil schwer erkrankte Personen an das „Infiltrat Narbenkötter“ wenden und schwere Geopfer für eine Behandlung brachten, die im besten Falle außerordentlich, im ungünstigen Falle aber ernste körperliche Schädigung herbeiführt. — Die Feststellungen dieses Prozesses haben Wichtigkeit mit den Feststellungen der Polizei nach der Flucht des Hauptangeklagten — sie kommen zu spät. Allenfalls, daß sich lernen läßt, noch ein anderes Maß zu thun ist.

Politische Hebersicht.

Deutsches Reich.

„Berlin, 16. Februar. (Hörsatzungen.) Heute Morgen unternahm der Kaiser den gewöhnlichen Spaziergang im Tiergarten, sprach beim Reichskanzler Grafen Biliow vor und hörte im Königlichen Schloß den Vortrag des Stellvertreters des Großes des Kultusministers, des Ober-

„Beistand das einzige Hindernis wirklich nur in dem leidigen Golde? Und wie, wenn ich arm wäre und Sie der Weizsäcker?“
„Doris, können Sie zweifeln, daß ich es als das höchste Glück betrachten würde, der Königin meines Herzens ein gewürdigtes, sorgloses Dasein zu bereiten? Nie zuvor hab' ich den Reichtum so bitter empfunden, als jetzt ich meiner Liebe mir benutzt geworden“, sagte Arndt seiner feurigen Vertheuerung in schmerzlicher Resignation hinzu.
„Sie sind ein Selbstquäler, mein Herr!“ ärzte Doris. „Hat denn mein Papa nicht für uns beide Geld genug? Ich hoffe, Du wirst dich nicht zu stolz, das Hab und Gut Deiner Mutter mit ihr zu teilen?“
„Doris“, verzückte er ernst, „zwischen Dir und mir giebt's kein Bedenken, aber Dein Vater? Ich leugne nicht, eine abweisende Antwort des reichen Mannes würde meinen Mangelstolz aufs empfindlichste demütigen!“
„Unmögliche Befürchtungen, Geliebter!“ lächelte Doris sorglos. „Du konntst freilich meinen guten Papa nicht genug, um zu wissen, daß er mit seine Bitte abschlagen kann! Selbst wenn er mal zuerst ein wenig murrte, schließlich geschieht doch, was ich will!“
„Wahrscheinlich! Da wird mir ja bange vor Deiner Macht!“
„O Du! Du!“
War das ein Ritt durch den bämischen Wald!
Kantschew's Grinsen schaute schon seit einer Weile in wachsender Ungeheuer nach seiner Tochter und ihrem Begleiter an, und sein stiller Unmut über Doris' langem Ausbleiben wandelte sich schließlich in Unruhe.
„Na — Gott sei Dank! — der Amtsrath alshme erleichtert auf — da sprachen endlich beide heil und vergnügt in den Schloßhof bis dicht an die Rampe. Zu der nächsten Minute hümmte Doris, ihre Knechtchenbediente achtlos hinter sich herhangelnd, die paar Tische empor, an den Füßlingen, die verbindlich grüßend sich erhoben hatten, vorüber auf ihren Vater zu, und mit beiden Armen seinen Hals umschlingend, küßte

Cravatten

Platzons Regattes Schelten

reizende Neuheiten. 95 Pfg.

Otto Blankenstein 36

Leipzigerstraße 36 50% in Sparmarken.

Freude und Gewinn

bieten jedermann die Neuen verbesserten Mischungen in **Kaffee und Tee**

geröstet von 70 Pfg. bis 2 Mk. offen und in Packungen von M. 1,50 bis M. 5 das Pfd.

von **Kaiser's Kaffee-Geschäft**

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Consumenten

Verkaufsstellen:

Schmeerstr. 14 Halle Leipzigerstr. 11
Steinweg 24 Halle Gr. Ulrichstr. 40
Ludwig Wuchererstr. 59.

Meuselwitzer Maschinenfabrik und Eisengießerei Heymer & Pitz, Meuselwitz, S.A. 7.

liefert:

Betriebs-Dampfmaschinen, Fördermaschinen, Hobel- und Schleifmaschinen für Schleifereien, Drehbänke, Bohrmaschinen u. Blechscheren für Reparatur-Werkstätten, Mechanische Dampfschmierapparate „Reform“, D. R. G. M., Transmissions-Anlagen etc.

Vollständige Einrichtungen f. Braunkohlen-Brikettierung m. Dampf-telleröfen od. Röhren-Trockenapparaten, Einrichtungen für maschinelle Streckenförderungen mittels Seil od. Kette, Seilbahn-Anlagen zum Rangieren der Eisenbahnwagen, Sortier- und Verlade-Einrichtungen etc.

sowie Glessler-Erzergüsse aller Art nach eigenen und eingesandten Modellen in Stücken bis zu 80 000 kg. u. empfiehlt sich ferner zum Nacharbeiten abgenutzter Brikettpressenteile an Ort und Stelle, als Ausbohren der Zungenholzen, Nachfräsen der Grundflächen und conischen Seitenflächen.

Abfräsen der Schieberflächen an Dampfzylinder an Ort und Stelle.

Kostenanschläge, Zeichnungen und Rentabilitäts-Berechnungen auf Verlangen gratis und franco.



Continental

Bester PNEUMATIC für Fahrrad und Automobil.

Continental Caoutchouc u. G. Co., Hannover.



Wer seine Kinder lieb hat, giebt ihnen

Carl Koch's Nahrzwieback.

Carl Koch's Nahrzwieback-Fabrik Halle a. S. 3.

Zu haben in 10, 20, 30 u. 60 Pfg.-Düten in den Apotheken, Drogerien, Colonialwarenhandlungen und den bekannten Verkaufsstellen.

Die Qual in der Wahl

fällt fort, sobald die Hausfrau sich entschliesst, folgende bekannte Marken zu verlangen: Cacao vero, Fortuna, Cacao Juno, Apollo.

Frauen u. Mädchen!

Wegen Bekommen der monatlichen Vergänge... 5. Gold-Lotterie

5. Gold-Lotterie durch Allerh. Erlaß genehm. für die Siebengebirge. Ziehung am 4. März 1903 u. folgende Tage.

12.000 Gewinne von Mark 450 000

Carl Heintze Unter den Linden 3. Vernickelungs-Anstalt C. Kästner, Friedländerstr. 56.

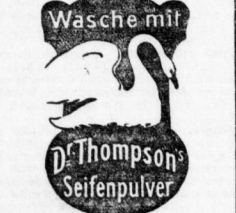


Beste Metall-Politur

Wo? Mk. 22,50 ein eleganter Maß-Anzug aus reellen Stoffreften u. Partiestoffen

Sauerkohl

Carl Lange, Reimpstr. 1086, Gr. Ulrichstr. 26.



Carneval! Dudelsack

Haben Sie... Carl Boock, Breitelstr. 1 u. Markt Nothen Thurm 12

Hochfeine Galantinen von Fasan, Rebhuhn, Truthahn, Gänseleber u. Geflügel, Frischen Wildschweinkopf, feinste Delikatessen-Weine etc.

Sprengel & Rink, Inh.: Franz Sprengels Erben u. Oskar Klose. Prompter Versand nach auswärts.

Verlangen Sie bitte kostenlose Vorführung der Schreibmaschine „Edelmann“ Preis Mk. 115 unübertroffen an: Haltbarkeit, Einfachheit, Leistungsfähigkeit.

Ganz besonders empfehlenswerth Gerösteten Kaffees... Pottel & Broskowski.

Pensionat Villa Mahr Bad Ilmenau

Mittwoch den 18. Febr., 5 h. pr. im Saale des Stadtschützenhauses

Concert des St. G. V. Fridericiana, Sängerschaft i. C. C., unter Mitwirkung der Cellovirtuosin Frl. Guill. Suggia aus Oporto

Kaisersäle. Dienstag den 24. Februar, Abends 7 1/2 Uhr: III. Abonnements- (Abschieds-) Concert

Herzogl. Hofkapelle zu Meiningen. Leitung: Generalmusikdirektor Fritz Steinbach. Prof. Dr. Jos. Joachim.